

Uns ist es wichtig, dass das Thema „Intervention bei häuslicher und sexueller Gewalt“ in die Gesundheitsversorgung einbezogen wird, weil,

... die medizinische Versorgung alleine nicht ausreicht um Opfer häuslicher und sexueller Gewalt adäquat zu behandeln. Denn gewaltbetroffene Patientinnen sind nicht nur krank oder verletzt, sondern auch betroffen von einer Menschenrechtsverletzung. Ihr Recht auf ein Leben ohne Gewalt ist nicht realisiert. Die Realisierung erfordert neben einer medizinischen Versorgung auch das sensible Ein-



gehen auf Bedürfnisse und Rechte der Opfer sowie die Umsetzung psychosozialer Maßnahmen. Solche Maßnahmen beinhalten etwa das Ansprechen eines Verdachtes, die qualifizierte Weitervermittlung an Hilfseinrichtungen, die Einleitung von Schutz und Sicherheitsmaßnahmen und die Sicherung von Beweisen für etwaige Strafverfahren. Nur so können Gesundheitseinrichtungen ihrem Menschenrechtsauftrag bei der Behandlung von Opfern häuslicher und sexueller Gewalt nachkommen.

An S.I.G.N.A.L. schätzen wir,

...die umfassende Sammlung an Informationen und Materialien auf der Homepage. Bei allen Recherchen rund um das Thema "Interventionen im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt" klicken wir auf die SIGNAL Homepage und wissen, dass dies meist viel neuer Lesestoff bedeutet.

...die enge Zusammenarbeit mit der WHO. Speziell die Übersetzung des WHO Leitfadens „Umgang mit Gewalt in Partnerschaft und mit sexueller Gewalt gegen Frauen“ und dem dazugehörigen klinischen Handbuch. Dadurch ist der Zugang zu den WHO Empfehlungen viel niederschwelliger geworden.

...den SIGNAL Leitfaden über Interventionen in der Gesundheitsversorgung. Der Leitfaden war eine wichtige Grundlage für unser Projekt „GewaltFREI leben durch mein Krankenhaus“.

...den Raum für fachlichen Austausch. Wir schätzen den Kontakt sehr und freuen uns über das weitere Teilen von Erfahrungen.

Wir würden uns freuen, wenn zukünftig

...die gesundheitliche sowie psychosoziale Versorgung von Opfern häuslicher und sexueller Gewalt als ein Qualitätsstandard in das Management von Krankenanstalten einzieht. Wir wünschen uns, dass Gesundheitsfachkräfte von ihren Leitungspersonen für die Interventionen bei Opfern häuslicher und sexueller Gewalt gestärkt werden. Dabei denken wir etwa an leicht zugängliche Handlungsrichtlinien, an Sicherheitsmaßnahmen, an regelmäßige Schulungen innerhalb vom Krankenhaus, an Unterstützung für selbst betroffene Mitarbeiterinnen und an das zur Verfügung stellen von Zeit- und Personalressourcen. Wir sind überzeugt, "die Erreichung von Opfern häuslicher und sexueller Gewalt in Krankenanstalten, setzt die Erreichung von Führungskräften voraus". Gesundheitsfachkräfte brauchen klare Richtlinien und Handlungsressourcen von ihrem Leitungspersonen um Hilfe im Sinne der Menschenrechte leisten zu können.

Elisabeth Gruber, MA; Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie, psychosoziale Beratung, Öffentlichkeitsarbeit für Gewaltprävention in Krankenanstalten

Michaela Egger, MA , Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie, psychosoziale Beratung, Schulungen im Gesundheitsbereich

Anlass der Zusammenarbeit mit S.I.G.N.A.L.: Projekt GewaltFREI leben durch mein Krankenhaus